Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **39 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang
«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild

In einer Zeit, die von einem grenzenlosen Fortschrittsoptimismus Abschied nimmt und nach neuen Mythen sucht, scheint Andrej Tarkowskijs visionär-moralische und zugleich fast naturreligiöse Bildersprache den Nerv eines aktuellen Lebensgefühls zu treffen. ZOOM widmet dem Ende 1986 verstorbenen russischen Filmregisseur und seinen metaphysischen Traumbildern ein Dossier. Das Titelbild stammt aus seinem letzten Werk «Offret».

Vorschau Nummer 11

Filmfestival Cannes

A Zed & Two Noughts
Hotet
Black Widow

Nummer 10, 21. Mai 1987

Inhaltsverzeichnis

Dossier Andrej Tarkowskij **2**

2 Theologische Dimensionen in Tarkowskijs Werk

12 Vom Wässern des verdorrten Baumes (Kommentierte Filmografie)

21 Film – die versiegelte Zeit (Interview)

23 Frau als Symbol?

Medien aktuell **27**

27 Mit der Elefanten-Flinte auf DRS-3-Mücken

30 Sowjetbürger vor westlicher Kamera

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

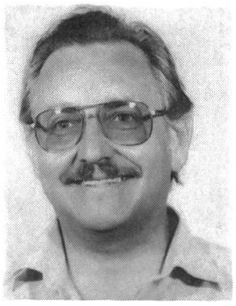
Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

Liebe Leserin,
Lieber Leser,



Andrej Tarkowskji (1932–1986) hat ein wenig umfassendes (ein Kurzfilm und sieben Spielfilme), aber an Bedeutung und Wirkung grosses Werk hinterlassen. Er gehört zu den nicht allzu zahlreichen christlich inspirierten Filmschaffenden von Carl Theodor Dreyer bis Robert Bresson, die sich eine ganz individuelle Bildsprache, einen unverkennbaren eigenen Stil schufen und die sich in ihren Werken immer wieder mit denselben Grundthemen auseinandersetzten. Von Anfang an waren Tarkowskijs Ansprüche an seine Arbeit als Künstler hoch. Ein Film sollte für Autor und Zuschauer ein reinigender moralischer Akt sein. Er sah sich als Erben der antirevolutionären, spiritualistischen und prophetischen Kultur des alten, orthodoxen Russland. Zwei Sätze des russischen Philosophen Nikolaj Berdjajew (1874–1948) dürften das Denken und Schaffen Tarkowskijs, der sich als dessen Schüler bezeichnete, aufschlussreich sein: «Zwei Prinzipien – der Prophetismus und die Mystik – lassen das erstarrte, mumifizierte geistige Leben wieder erwachen.» Und: «Die Religion ist in Perioden der Katastrophen und Erschütterungen der alten gewohnten Struktur unvermeidlich mystisch.»

Tarkowskijs Filme sprechen eine poetische, gewollt irrationale Sprache (Tarkowskij: «Die Schöpfung lässt absolut nicht auf eine rationale Analyse schliessen»). Sie bedienen sich einer emotionalen Kommunikation, die durch plötzliche Enthüllungen, durch «Erleuchtungen» und «Erscheinungen» erfolgt. Dass seine Stellung innerhalb des sowjetischen Filmschaffens schwierig und paradox war, ist alles andere als erstaunlich. Seine Filme waren umstritten, galten als elitär, sophistisch und mystisch. Tarkowskij war ein Unmoderner, ein Wert-Konservativer, der gegen den Strom schwamm und unbeirrbar bis zur Sturheit an seiner Auffassung von der Kunst und ihrer Rolle festhielt.

Heute, im Zeichen der «Wende» und der Umweltkatastrophen, ist die Rezeptionssituation, wenigstens was den Westen betrifft, anders geworden. Das Vertrauen in Fortschritt und Technik und der Glaube an die Vernunft des Menschen und die Machbarkeit alles Möglichen sind gründlich erschüttert. Immer mehr Menschen empfinden Sehnsucht und Hunger nach anderen, tieferen Dimensionen des Lebens als jenen des Konsum, des materiellen Besitzes und der schrankenlosen Verfügbarkeit über die Schöpfung. Tarkowskijs Filme kommen diesem Bedürfnis in reichem Masse entgegen. Sie bringen in den Menschen Saiten zum Erklingen, die bisher tonlos waren. Sie vermitteln einen Blick in eine andere, geistige Wirklichkeit, die viele in sich erst noch entdecken müssen. Allerdings: Konkrete Rezepte, wie die Probleme der heutigen Welt zu lösen sind, bietet auch Tarkowskij nicht. Er offeriert Angel- und Bezugspunkte ausserhalb der materiellen Realität, von denen aus eine ebenso neue wie alte Sicht auf die Schöpfung, den Menschen und seine Bestimmung möglich werden könnte.

Die Beiträge dieser Nummer beleuchten Aspekte in Leben und Werk Tarkowskijs und versuchen damit, den Zugang zur geistigen und künstlerischen Welt des russischen Regisseurs zu erleichtern. Sie entstanden in Zusammenhang mit einer Tagung der Katholischen Akademie in Bayern (München) im Januar und dem Internationalen katholischen Filmkritikerseminar anfangs April in Augsburg.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich